

Zeitungsartikel über den Wiener Kongress

Der Wiener Kongress verändert Europa

Vom Jahr 1814 bis zum Jahr 1815 hat der Wiener Kongress unter der Leitung von Fürst von Metternich stattgefunden und dauerte ungefähr ein Jahr. Ungefähr 200 Abgeordnete von Österreich, Preußen, Frankreich, England, Russland und von verschiedenen Ländern kamen nach Wien, um darüber zu diskutieren, wie man Europa neu ordnen kann. Die Abgeordneten haben sich darüber unterhalten, wie man am besten Europa restaurieren kann und den Absolutismus wiederherstellt. Die Herrscher wollten klarstellen, dass sie unumstritten sind, weil Gott es so wollte. Die Abgeordneten waren miteinander solidarisch gegen revolutionäre Gedanken. Die Abgeordneten waren für ein Mächtegleichgewicht, sodass jeder die gleiche Macht hat und Frieden herrschen würde.

Brief von Otto Müller

Mein treuer Freund Burkhard,

Ich habe Angst! Große Angst!!! Seit drei Tagen und Nächten weiß ich nun, was die hohen Herren auf dem Wiener Kongress beschlossen haben. Eine Rückkehr zur alten Ordnung, das wollen sie erreichen!

Dabei dachte ich, die schlimme Zeit von damals wäre überwunden! Ich weiß noch, wie ich tagein tagaus an meiner Mühle schuftete und arbeitete. Und trotzdem lebte meine Familie in Armut. Meine Kinder weinten vor Hunger und auch meine arme Frau konnte sich keine neue Kleidung kaufen.

Und das alles nur, weil der König mich zwang ihm soviel Geld zu geben! So wie er uns alle zwang! Wir Arbeiter waren ein Nichts, absolut von ihm abhängig und unfrei!

Napoleon brachte zumindest Freiheit. Dennoch kämpften wir gegen ihn, für ein vereintes Deutschland. Jeder sollte gleich sein, es gäbe keinen Unterschied mehr. Keiner müsste sich mehr einem anderen beugen. Uns ginge es gut und wir würden den Lohn für unsere Arbeit ernten.

Und das soll nun alles vorbei sein? Unsere Träume, unsere Wünsche... Wir sollen in die alte Abhängigkeit zurück?

Dieser Gedanke raubt mir den Schlaf. Ich bin verzweifelt! Was können wir tun?

Wie geht es dir, lieber Freund? Dich als Schreiner muss die Entscheidung doch ebenso hart treffen, wie mich.

Ich grüß dich,

dein Freund Otto Müller

Antwortbrief: Gruppe 1

Mein treuer Freund Otto!

Mir geht es genau so wie dir.

Ich habe auch Angst vorm Absolutismus.

Ich möchte auch nicht in der Schreinerei arbeiten, nur um zu sehen, dass meine Familie immer noch hungert.

Tausend Höllen über die Fürsten, die unsere Wünsche nicht beachten!

Wir können nach Amerika ziehen.

Dort gibt es zumindest Freiheit für Alle.

Vielleicht haben wir Glück und werden Reich!

Ich bin trotzdem zutiefst enttäuscht.

Grützi

Dein Freund Burkhard Schreiner

Antwortbrief: Gruppe 2

Mein treuer Freund Otto,

Ich verstehe deine Lage. Ich habe auch Angst, dass alles wieder so wird wie früher. Meine Arbeit ist auch nicht das Beste. Ich schufte jeden Tag und wenn das so wie früher weiter geht verhungert meine Familie und nochmal will ich das nicht mitmachen. Wir müssen was unternehmen!!

Wir hoffen, dass das ganze Volk mit abstimmen darf. Wir können ja uns erstmal treffen und unsere Familien können sich ja in dieser Zeit gegenseitig unterstützen.

Ich bitte um eine Antwort.

Dein Freund, Burkhard